

www.sankt-ludgerus.com

Predigt am 25.11.2012

„Christkönig 2012“

Was machen Sie eigentlich Silvester? Gehört es bei Ihnen auch dazu an diesem Tag Rückblick zu halten auf das vergangene Jahr, Bilanz zu ziehen. Zum Jahresende werden uns in unterschiedlichen Fernsehsendungen Menschen und Ereignisse aus dem zurückliegenden Jahr wieder vor Augen geführt. Viele frohe, aber auch traurige und erschreckende Bilder werden uns gezeigt.

Für mein persönliches Leben könnte ich fragen: Was war im vergangenen Jahr besonders wichtig für mich? Was war schön? Worunter habe ich gelitten u.s.w. Manches hat mich froh und dankbar gemacht. Anderes möchte ich gerne loswerden.

Heute am Christkönigssonntag stehen wir am Ende des Kirchenjahres, sozusagen am Silvester des Kirchenjahres, denn mit dem 1. Advent am nächsten Sonntag beginnt das neue Kirchenjahr. Auch wenn es vielleicht ungewöhnlich ist, möchte ich Sie trotzdem jetzt einladen einmal zurück zu blicken. Vor genau 1 Jahr am Christkönigssonntag sind wir nach der Renovierung feierlich wieder in die Kirche eingezogen. Inzwischen – so geht es mir und wie ich auch höre vielen von Ihnen - der Raum ist vertraut geworden in den letzten Monaten, dadurch, dass wir uns hier immer wieder versammeln, miteinander singen und beten. Jedes Jahr wiederholen sich kirchliche Feste. Wir feiern Weihnachten, Ostern, Pfingsten, Erstkommunion, Taufe, Trauung. Welche Erinnerungen habe ich? Was hat mich im vergangenen Jahr dabei angesprochen? Hat mich die Botschaft Jesu, ein Wort aus der Bibel, ein Gedanke aus einer Predigt begleitet, gestärkt? Welche Bedeutung hat Gott, hat der Glaube für mein Leben in den vergangenen Monaten gehabt? Ist die Botschaft vom Christkönig eine Botschaft für mein Leben? Lasse ich es zu, dass Jesus als der König in mir etwas zu sagen hat?

Welche Vorstellung habe ich, wenn ich an einen König denke? Macht, Ruhm und Reichtum, glanzvolle Bälle, Gerüchte aus den Königshäusern. Oft hört man auch "König Fußball regiert" oder "Geld regiert die Welt" oder die Werbung, die von der Königin der Biere" spricht. Denken wir so, können viele Dinge zum König oder zur Königin werden, die mich beherrschen und Macht über mich haben.

www.sankt-ludgerus.com

Der König Jesus, den wir heute feiern, passt nicht in diesen Rahmen:

Am Anfang wie am Ende kann man sagen, da stimmt doch was nicht, so kann das nicht sein. Er kam zur Welt, als der neue König. Die Waisen aus dem Morgenland machten sich auf den Weg um ihn zu finden. Ob ihr Erstaunen wohl groß war, als sie ihn – den König – als kleines Kind im Stall fanden...

Königen stehen doch ein Schloss, viele Bedienstete und alle Bequemlichkeiten zu... So konnten die Menschen damals vielleicht schon erahnen, dass mit diesem neugeborenen König, diesem Kind namens Jesus etwas Besonderes auf sie zukam.

Der neue König – als Kind geboren in einem Stall – als Verbrecher gestorben am Kreuz. Das war der Anfang und das Ende des Jesus von Nazareth.

In der Botschaft des Lukasevangeliums werden wir nicht mit einem siegreichen königlichen Triumphzug, sondern mit einem erbärmlichen Kreuzweg konfrontiert. Keine Erfolgsstory über einen großen Herrscher, sondern eine Skandalgeschichte.

Vordergründig betrachtet, nach menschlichem Ermessen erzählt sie von einer gescheiterten Existenz.

Was wir gewohnt sind, uns von einem König vorzustellen, wird da durchkreuzt: Kein Palast, sondern ein Hinrichtungspfahl als Thron, keine Krone aus Gold und Edelsteinen, sondern Dornen auf dem Kopf, Ohnmacht und Erniedrigung statt Macht und Pracht. Die Politik dieses Königs ist anders als die Herrschaft der Mächtigen dieser Welt: Er dient, statt sich bedienen zu lassen. Er geht selbst in den Tod, statt andere in den Tod zu schicken. Er vergibt seinen Feinden, statt zum Gegenschlag auszuholen.

Die Fragen und der Notschrei von Golgota sind bis heute nicht verstummt. "Warum bleibst du so ohnmächtig? Warum greifst du, Gott, nicht energischer durch? Warum lässt du die Kreuzerfahrungen so vieler Menschen, das Sterben Unschuldiger zu? Warum sprichst du nicht ein Machtwort, um all das Unrecht, die furchtbare Qual und Zerstörung zu beenden?..." Auch heute verursachen Terror und Krieg unsagbares Leid. Auch heute - erneut - spüren viele Menschen solche Fragen in ihrem Herzen. Das Lukasevangelium erzählt von zwei Verbrechern, die rechts und links neben dem Kreuz Jesu hingerichtet wurden. Und zeigt damit, welche Reaktionen möglich sind angesichts des ohnmächtig erscheinenden Gottes: Bitterkeit, Verzweiflung, Ablehnung und Spott auf der einen Seite: "*Wenn du wirklich der Messias bist, dann hilf doch dir und uns!*"

www.sankt-ludgerus.com

Oder Umkehr und Vertrauen auf der anderen Seite: *"Jesus, denk an mich, wenn du mit deiner Königsmacht kommst!"* Beide Reaktionen stecken in uns Menschen drin. Beide liegen oft im Widerstreit miteinander.

Am Kreuz zeigt sich Jesus als König, weil er bei allem Spott und aller Erniedrigung eine Würde bewahrt, die weder durch Menschen gemacht ist noch durch Menschen zerstört werden kann. Diese königliche Würde kommt von Gott. Auch noch im Sterben weiß sich Jesus in der Macht der Liebe Gottes geborgen. Das ist seine Größe und das ist zugleich seine Verheißung an uns: Du Mensch, denke daran: auch du bist von Gott mit einer königlichen Würde ausgestattet und diese Würde kann dir niemand nehmen. Gerade dort, wo du von anderen beurteilt und verurteilt wirst, wo du dich nicht verstanden fühlst, wo du gezeißelt, gekränkt, lächerlich gemacht wirst, dort wo du scheiterst, wo du deine Schwächen, dein Versagen, deine Schuld, deine Verzweiflung und Bitterkeit spürst, gibt es dennoch einen Bereich, ein "Königreich" in dir, das niemand zerstören kann.

Für mich ist "Jesus der König" eine Einladung, meine eigene königliche Würde zu entdecken und auch andere ihre eigene Würde erkennen zu lassen, auch in den Erfahrungen von Leid und Ohnmacht, im Angenageltsein am Kreuz.

Die Könige und Mächtigen dieser Welt kommen und gehen. Sie stehen nur für kurze Zeit in einem begrenzten Reich im Rampenlicht der Öffentlichkeit. Ihre Herrschaft vergeht - manchmal ganz schnell! Das Königreich, das durch den gekreuzigten König Jesus in unsere Welt gekommen ist, bleibt ewig und ohne Grenzen bestehen. Eine Spur dieses Königreichs lässt sich schon jetzt in unseren Herzen erfahren. Das zu glauben, darauf zu vertrauen ist aller Grund genug für dieses Fest heute.



Kirchenfenster auf Wangerooge

www.sankt-ludgerus.com

Christus Alpha und Omega – Anfang und Ende

(wie wir es eben in der Lesung gehört haben) – Ja und Amen. Zum Leben Jesus und seine Botschaft sagen wir heute am letzten Sonntag im Jahreskreis, dem Christkönigsfest Ja und Amen – So ist es. Seine Botschaft war und ist und bleibt.

Pastoralreferentin Birgit Gerhards